

(Mittelmeerstudien 18) Paderborn u. a. 2018, Fink-Schöningh, 405 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-506-78521-3 bzw. 978-3-7705-6071-4, EUR 148. – Der Sammelband widmet sich, basierend auf einer 2015 in Rom durchgeführten Tagung, in 18 Beiträgen der Verehrung maritimer Heiliger im ma. Mediterraneum. Einleitend wird vom Hg. J. betont, dass der Mittelmeerraum als ein „pluraler religiöser Raum“ (S. 23) aufgefasst wird. Folgerichtig wird die Verehrung als heilig anzusehender Menschen nicht nur in den unterschiedlichen christlichen, sondern auch in jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften in den Blick genommen. Historiker, Byzantinisten und Kunsthistoriker nähern sich dem Thema auf einer breiten Quellengrundlage – der Hagiographie im weitesten Sinne, Literatur, künstlerischen Darstellungen, Toponymien von Kultstätten und Küstenregionen, Schiffsnamen, Karten etc. Die Breite der herangezogenen Quellen zeigt sich nicht nur in den Forschungsgegenständen und Ergebnissen der einzelnen Beiträge, sondern auch in zahlreichen farbigen Abbildungen, in Karten und Tabellen. Angesichts des komplexen inhaltlichen und methodischen Ansatzes wurde für den Band ein überzeugender, vierteiliger Aufbau gewählt. Nach einem einführenden Beitrag von Nikolas JASPERT (S. 11–29) konzentriert sich der erste Teil auf übergreifende Aspekte der Darstellung des Meeres in hagiographischen Texten und in der Ikonographie (Sofia BOESCH GAJANO, S. 33–50; Robert GODDING, S. 51–67; Manuel CASTIÑEIRAS, S. 69–107; Stephanos EFTHYMIADIS, S. 109–121). Im zweiten Teil geht es um die Strukturierung des Meeres durch Hagiographie, also darum, wie Heiligenkulte die Wahrnehmung dieses Naturraums beeinflussten (Gianroberto SCARCIA, S. 125–135; Vera von FALKENHAUSEN, S. 137–159; Thomas GRANIER, S. 161–176; Andreas KÜLZER, S. 177–204). Der dritte Teil widmet sich maritimen Notsituationen und religiöser Gewissheit (Andrea LUZZI, S. 207–227; Alexandra CUFFEL, S. 229–244; Jana HABIG, S. 245–263; Marco DI BRANCO, S. 265–273; Ana MARINKOVIĆ, S. 275–296). Schließlich stellt der vierte Teil ausgewählte maritime Heilige und ihre Verehrung vor (Amy G. REMENSNYDER, S. 299–325; Irmgard FEES, S. 327–339; Klaus HERBERS, S. 341–353; Gerardo CIOFFARI, S. 355–382). Als zentrales Ergebnis der vierfachen Annäherung an die Hagiographie des Mediterraneums formuliert Jaspert einen Negativbefund, der indes gleichzeitig wesentliche Schlussfolgerungen erlaubt. Einerseits sei in den Ergebnissen der einzelnen Beiträge eine „eigentliche Maritimität mediterraner Hagiographie“ nicht zu erkennen; das Meer trete „weder in der Hagiographie noch in der Kultpraxis in positiver oder negativer Deutung prominent in Erscheinung“ (S. 28). Andererseits erfülle das Meer wesentliche Funktionen – als Bühne, auf der die Heiligen agieren; als Medium, um die Allmacht Gottes oder die Wirkmächtigkeit seiner Heiligen zu veranschaulichen; schließlich als Symbol der teuflischen Versuchungen, des Todes und des Bösen, der Gefahr schlechthin (ebd.). Beizupflichten ist dem Wunsch der Hg., die durch den Band gesetzten Impulse möchten durch weitergehende komparatistische Untersuchungen zum Mittelmeer oder auch für andere Meere ergänzt und erweitert werden.

Stephan Flemmig